

Verlagsort Dresden.

Einzelgenprei: die Spaltige 22 mm breite Zeile 6 Pf. Für Platzwünsche können wie keine Gewähr leisten.

Erscheint 6 mal wöchentlich. Monatl. Bezugspreis durch Träger einschl. 80 Dam. 40 Pf. Trägertaxa 1.70; durch die Post einschl. Postüberweisungsgebühr, zuzügl. 80 Pf. Post-Beleggeld. Einzel-Nr. 10 Pf. Sonnabend- u. Festtags-Nr. 16 Pf. Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der Bezugszeit schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Unsere Träger dürfen keine Abbestellungen entgegennehmen.

Sächsische Volkszeitung

Freitag, 11. Oktober 1940

Schriftleitung: Dresden K. Volkerstr. 17, Ruf 20711 und 21012; Geschäftsstelle, Druck u. Verlag: Germania Buchdruckerei u. Verlag Th. u. G. Minckel, Poststr. 17, Ruf 21012; Postfach: 1025; Stadtbank Dresden 24707.

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot und Betriebshörungen hat der Bezahler oder Werbungsstellende keine Ansprüche, falls die Zeitung in beschränktem Umfange veräußert oder nicht erscheint — Erfüllungsort Dresden.

„Der Angriff auf London noch heftiger“

„Stockholms Tidningen“ hebt die Beherrschung des englischen Luftraumes durch die deutschen Flieger hervor

Zahlreiche Explosionen und Großfeuer

Zwölf englische Flugzeuge abgeschossen — Bomben auf Liverpool, Birkenhead und Manchester

Berlin, 11. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

London lag gestern wieder im Mittelpunkt der Vergeltungsangriffe leichter und schwerer Kampfflugzeuge. Zahlreiche Explosionen und Großfeuer waren zu beobachten. Deutsche Kampffliegerverbände belegten außerdem zahlreiche kriegswichtige Ziele in Liverpool, Birkenhead und Manchester mit Bomben mittleren und schweren Kalibers. Auch hier riefen heftige Detonationen starke Schadensfeuer, vor allem an den Ufern des Mersey, hervor.

In Süd- und Mittelengland wurden Gasenanlagen, Mülungs- und wichtige Versorgungszentren erfolgreich angegriffen. Bombenregie auf stark besetzte Flugplätze an der britischen West- und Südküste, teilweise in höchem Tiefansatz durchgeführt, zerstörte Hallen und Unterkünfte.

Größere Brände vollendeten das Vernichtungswerk.

Marineartillerie beschloß erneut Dover. Es konnten Treffer auf die im Hafen liegenden Schiffe, die Hafeneinfahrt und auf andere kriegswichtige Ziele der Stadt erzielt werden.

Der Feind zeigte bei Tag keine Angriffstätigkeit. Bei Dunkelheit erreichten einige feindliche Flugzeuge Mitteldeutschland. Dort abgeworfene Bomben richteten keinen nennenswerten Sachschaden an. In West- und Nordwestdeutschland wurden verschiedene Städte und Industrieanlagen angegriffen, ohne daß wehrwirtschaftlicher Schaden eintrat. Dagegen trafen die britischen Bomben wieder einige Wohngebäude und Siedlungshäuser.

Die Gesamtverluste des Gegners betragen gestern 12 Flugzeuge, von denen eins durch Flakartillerie abgeschossen wurde. 4 eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Deutsche Fernkampfortillerie beschloß britische Handelschiffe

im Hafen von Dover.

Berlin, 11. Okt. Deutsche Fernkampfortillerie beschloß gestern abend gegen 18.30 Uhr im Hafen von Dover liegende britische Handelschiffe. Die Wirkung konnte des starken Dunstes wegen nicht erkannt werden, jedoch wurde der Widerschein von Bränden beobachtet.

Heftiges Bombardement am Freitag früh

San Sebastian, 11. Okt.

Nach einer kurzen Kienpaufe um Mitternacht brach das deutsche Luftbombardement in seiner vollen Wucht am Freitag wieder über London herein und wüdete über 36 Bezirken des hauptsächlich bebauten Gebietes, die während der Nacht bombardiert wurden. Der donnernde Angriff auf London schien sogar noch heftiger zu sein, als in den letzten drei Nächten, in denen die englische Hauptstadt eine der schwersten Verwundungen ihres seit 34 Tagen schon andauernden Belagerungszustandes zu erleiden hatte. Deutsche Bomber jagten am Himmel über die Themse, über dem Osten des Landes, über Wales, den Midlands, Liverpool und Nordhessenland — so beschrieb der Korrespondent von United Press die neuesten deutschen Vergeltungsangriffe auf die Hauptstadt des Feindes.

Am Tag wird in London zuerben, daß die deutschen Bomber hauptsächlich über ein weites Gebiet Londons und seiner Vorstädte abwarfen, das wieder einmal das Hauptanriffziel in der Nacht zum Freitag gewesen sei. Häuser und Industriegebäude seien beschädigt worden, und es seien „einige Brände“ entstanden. Auch aus einer Stadt in Südwesten und aus drei Städten in Nordostengland wurden Schäden gemeldet. Im übrigen seien Bomben in zahlreichen, weit voneinander getrennten Gebieten Englands niedergegangen, die „geringfügigen Schaden“ verursacht hätten.

Im Gegensatz zu der Behauptung eines Associated-Press-Verstärkes aus London, die deutschen Angreifer würden von der britischen Flak in großer Höhe abgehalten, meldet „New York Times“ aus London, daß die Deutschen viel tiefer fliegen als gewöhnlich. Während deutsche Flugzeuge über ganz England Bomben gestreut hätten, seien mindestens 50 Londoner Bezirke betroffen worden.

Nichts hienelle deutlicher die Beherrschung des englischen Luftraumes durch die deutsche Luftwaffe, als die Tatsache, daß die deutschen Flugzeuge in der Lage seien, schon fast regelmäßig ihre Flüge über London durchzuführen, wie das auf Verkehrsplanen üblich sei. Schreibt „Stockholms Tidningen“, der Londoner Berichterstatter des Walltes betont die außerordentliche Genauigkeit und Regelmäßigkeit der deutschen Flüge und erwähnt dabei besonders die phantastische Wirkung der letzten Bombenangriffe.

Der Feldzug des Bluffs

Churchills Illusionen stießen sich an der Wirklichkeit

Berlin, 11. Okt. Churchill, der Weltfeind Nr. 1, treibt weiter sein grauames Spiel mit dem englischen Volk. Unter den seltensten Umständen hat er es durchgeschaut, nun auch an die Spitze der konservativen Partei gestellt zu werden. Ein einstimmiger Beschluß soll es gewesen sein. Wenn dem tatsächlich so ist, so beweist das nichts anderes, als daß man gar keinen anderen Ausweg mehr gesucht hat, um eine gewisse „Einigkeit“ vorzutäuschen. Bezeichnend ist schon, daß Churchill entgegen aller konservativen Tradition nicht von seinem Amtsvorgänger Chamberlain vorgeschlagen wurde, sondern vom Außenminister Halifax. Man kann also keinen Zweifel mehr haben, daß hier ein unüberbrückbares Zerwürfnis vorliegt, das sich offenbar nicht auf die Exponenten beschränkt, sondern tief in die Spitzen der britischen Kriegesregierung hineinklingelt.

So wird jetzt auch bekannt, daß der bisherige Gouverneur und Oberbefehlshaber von Malta, General Carter, „zurückgetreten“ ist. Er war krank, und obwohl er — so heißt es in einer Reutermeldung — für dienstfähig erachtet wurde, „war man der Ansicht, daß er seine Krankheit erst zu kurz überstanden habe, um ohne Gefahr den Posten weiter zu bekleiden“. Also ein neuer Fall Wort, Fronside oder Newall. Die bisher so „erfolgreichen“ Maßnahmen werden aber nicht. Denn Churchill braucht — Illusionen! Er hat einen rapiden Feldzug des Bluffs gegen das englische Volk und die Welt eröffnet, und da darf ihn keiner im Wege stehen.

„Nur durch eine Offenheit kann England siegen“, erklärte der Unterstaatssekretär Wallace auf einem Essen mit den Lon-

doner Polen. „Katastrophale Angriffe“ mit einer „Lawine von Bomben“ unternimmt Duff Cooper auf Berlin und andere deutsche Städte, wobei er wohlweislich verschweigt, daß diese Bomben deutschen Frauen und Kindern, deutschen Krankenhäusern und Kulturdenkmälern gelten.

Zwischenzeitlich betätigt sich Duff Cooper weiter als Schönfärber und Vertuschungsgenie, dem die unmöglichsten Dinge eine Kleinigkeit sind. Einer seiner Reporter hat eine Fabrik besichtigt, deren wichtigste Teile durch Bombentreffer so gut wie völlig zerstört waren. „Nichts als Trümmer habe ich dort vorgefunden.“ Aber — ein paar Schritte weiter arbeitet die Fabrik genau so wie früher. Das macht keiner dem Duff Cooper nach!

Daß die Zukunft für die Engländer alles andere als „bequem“ sein wird, verrät auch die Rundfunkansprache eines Flottenkorrespondenten. Man vergesse nicht, sagte dieser, daß die britische Flotte in diesem Krieg wegen der Befehlschwierigkeiten und Frankreichs viel schwierigere Aufgaben habe als im Weltkrieg. Daraus erklärten sich die größeren englischen Schiffsverluste. „Der erneuerte U-Boot-Krieg gegen die britische Schiffsahrt wird der Flotte und der Handelsmarine in diesem Winter viel zu schaffen machen.“ Der Sprecher sah sich sogar veranlaßt, auf weitere peinliche Ueberforschungen vorzubereiten, denn er gab ohne weiteres zu, daß die Deutschen Hunderte neuer U-Boote gebaut hätten. Als Trost wußte er nur anzuführen, daß im Weltkrieg die Schiffsverluste manchmal noch größer seien. Wobei nur zu bemerken sei, daß die englische Handelsflotte damals auch bedeutend mehr Schiffraum besch-

Der Flugplatz von Port Sudan bombardiert

15 englische Flugzeuge am Boden getroffen

Rom, 11. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Eine unserer Luftformationen hat den Flugplatz von Port Sudan bombardiert und dabei rund 15 englische Flugzeuge am Boden getroffen.

Der Feind hat ohne jeglichen Erfolg zwei Angriffe gegen unser Gebiet in O S t r i a versucht. Der erste, der mit halb-motorisierten Kräften in der Zone zwischen Abu Gamel und Tessenei (Eritrea) unternommen wurde, ist leicht abgewiesen worden; der zweite, der von zwei verschiedenen von Walje und Arabaja kommenden Kolonnen durchgeführt wurde, die von Luftstreitkräften unterstützt wurden und gegen Buna (Kenia) gerichtet war, wurde glatt abgeschlagen. Der Feind, dessen Verluste nicht genau bekannt sind, hat sich sofort zurückgezogen.

Feindliche Luftangriffe auf Gura, Tofelti und Deconet haben leichten Schaden angerichtet. Zwei Frauen wurden verletzt.

Admiral Trotta gestorben

Berlin, 11. Okt. Admiral Staatsrat von Trotta, Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP, ist in den frühen Morgenstunden des Freitag nach kurzer schwerer Krankheit im Berliner Elisabeth-Krankenhaus gestorben.

Wolff von Trotta, am 1. März 1888 in Rastatt geboren, war der verdienstvolle Stabschef des Admirals Scheer in der Schlachttafel und wurde mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet. Er leitete seit den Reichstagen deutscher Seegestaltung und war Ehrenführer der Marine-Führerjugend.

Weitere britische Schiffverluste

New York, 11. Oktober. New Yorker Schiffahrtshilfe erfuhr am Freitag, daß der britische Frachter „Palmarwood“ (5934 RT) an einer ungenannten Stelle des Nordatlantik gesunken sei. Die Ursache des Unterganges wird nicht angegeben.

In New Yorker Hafen trafen 42 Befahrungsmitglieder des am 21. September westlich von Irland torpedierten britischen Frachters „Gusbank“ (5166 RT) ein.

Stockholm, 11. Okt. Wie Reuter meldet, bedauert der Admiralitätsrat mittlerweile zu müssen, daß der Frachter „Minosin Capphire“ durch die Aktion eines feindlichen U-Bootes verloren ging. Der größte Teil der Befahrung konnte an Bord gebracht werden.

Neuer Angriff auf Hamburas Zivilbevölkerung

Hamburg, 11. Okt. Eitel und Schmerz erfüllen uns, wenn wir von den Stätten zurückkehren, denen in der Nacht zum Freitag die Angriffe der englischen Luftkraften anheimgefallen sind. Was es in der Nacht zum Mittwoch ein friedliches Wohngebiet bei Hamburg, das die traurigen „Gelben“ der RAF heimlichsucht hatten, so haben sie sich diesmal wieder Ziele in der Hafengebiete selbst ausgesucht — natürlich nur kleine Punkte, in deren Nähe weit und breit keine militärischen Ziele zu finden sind. Was die Mörder von der Pirateninsel beim Rückblick, das Häuser und Straßen taghell erleuchtete, mit ihrem Bombenregen trafen, waren Wohnungen, in denen bescheidene kleine Leute wohnten. Am ärgsten betroffen wurden drei Straßenzüge in einem dichtbesiedelten Wohnviertel von Handarbeitern. Am Uferende von fast einem Kilometer sieht man unbedeckte Pflanzungen, die die Sprengbomben hervorriefen. Häuser und Bäume wurden zerstört oder schwer beschädigt. Aber noch schlimmer wie die Zahl der Opfer: drei Tote sind in diesem Bezirk zu beklagen. Dazu kommen noch 15 Schwere- und viele Leichtverletzte, die in dieser Nacht Schaden genommen haben. — Etwa 2 Kilometer weiter, in einem dichtbesiedelten Stadtteil, erlebte der Besucher das gleiche traurige Bild: viele ein-stöckige Häuser, in Schutt und Asche liegende Mauern und Wohnmolekülstrukturen, abgedeckte Dächer und Trümmerhaufen. Sämtlich die Wardschaft der britischen Bomberflotte auch an anderen Stellen dieser Gegend gewirkt. Weit und breit sind in erstarrtem Umkreis die Scheitern der Wohnungen und Läden zerbrochen.

Neue verheerende Feuerbrunst in Schweden

Wieder ein Werk des Secret Service?

Stockholm, 11. Okt. Im Zusammenhang mit den Meldungen über die schweren Brandschäden im großen Sägewerk von Ankaravik erscheint eine neue Brandmeldung aus Schweden von besonderem Interesse. Wie „Dagens Nyheter“ am Freitag morgen mitteilt, brannte die Holzveredelungsfabrik in Karsa am Donnerstag bis auf die Grundmauern nieder. Die ganze Fabrik mit Maschinen, Halbfertigfabrikaten und Holzlager seien ein Raub der Flammen geworden. In einer Stunde seien sämtliche Gebäude der Fabrik, Sägewerk, Schleiferei und Trockenschuppen niedergebrannt. — Ueber die Ursache der Brandkatastrophe herrscht hier ebenso wie beim Brand von Ankaravik völlige Ungewißheit.

urg
Siegen

sch auch
im sie, wie
lichen Dör-
t zu n d-
imittlich
wilibesiden

Engländer,
ben zu zers-
illide Fort-
ner der hie-
zum Ziel
mindert die
n der Max-
inthenhause
uriditen.

Del

ungoomtes
schen Gou-
der japan-
Veranganen-
bleichlich des
in möglichen
mit England
n. Für die
Smaterialien
nisch zur Be-
nerung alles
uch die Pei-
bedingt benö-
rtelluna und
na sel sichern
zu befürchten

o der Rota
die Heiligkeit
gegenseitigen
in den Blick-
ungünstig ein-
den Ehe ge-
a: „In der
ellshaft. Der
Ansehen; der
söhnlinge, das
So erkläre
erleichterung
lege und dem
einer hohen
en Diskussion
insekuten und
des Erdbebens
nicht ausbleit,
zu sein als
innigen Wel-
toms berührt

en Gesandten

to befehlt war,
Bericht nicht
zwar mildern-
chend empfind-
ten und allen
jedem Fall den
elektrif werden
Unter Pubilität
den Gefängnis

jähriger Jung
einer Geschäft-
t und kam auf
eine leere Pon-
ausdehnte sich die
und drei Ringel
schien. Auf die
berlin vom Neu-
teilung zu eines
ungewöhnlich vor
einhaberin, daß
hörten an zu
sich nicht ahnen
einer betrat
Kammer oder
Angehornte sah-
offne Menge von

Merhard Deeschi;
Amilich Dresden,
Verlag, Dresden,
illich.

mängen des che-
einnehmen Emil
offertstraße 227,
hierdurch auf-
s Amtsgericht.

gen

menherstellung
uns lachmän-
Ruch für die
bildliche Aus-
Werbedruck-
wir Ihnen auf
Erfahrungen
gute Winke
Leistung
nachmännliche
an Kunden zum
ngsvollen und
ckerzeugnis zu

kerie
Pollerstraße 17

A. Schneider-Forschl.

Verflüchtetes

LIEBERRECHTSCHUTZ, VERLAG GUNAR MEISTER, WERDOLZ

16. Fortsetzung. "Um Gottes willen, nein!" Erschrocken sah er nach der Tür, ob es auch niemand gehört hatte, so laut hatte sie es hinausgeschrien. "Nicht, Vater!" beteuerte sie. "Ich bleibe hier, bis er mich haben will."

noch nicht fertig. Ich will nicht betraten, solange ich noch von dem Gelde leben muß, das Vater uns hinterlassen hat. Das Essen wurde aufgetragen. Maria sah das Blut in den Schüsseln kreisen, sah nach dem Vater hinüber und nickte ihm zu. Wie würde er es aufnehmen? Was tun?

der Tür zugewandt, wartete er. Der Vater trat ein und lachte ihm zu: "Deine Mutter hat verzogen." Nun traf es ihn doch mit aller Wucht. "Sie kommt wieder zu dir?"

Was heißt hier Herbst?

Der Rhythmus von Anspannung und Ruhe, Werden und Vergehen, Frühling und Herbst geht nicht nur durch die Natur und ihre Vegetation, er geht auch durch den Menschen. Jeder von uns weiß, wie sehr er abhängig ist von Wetter, Klima, Boden und Landschaft.

Wo das Gold hinkommt

Die Tatsache, daß die Amerikaner vier Fünftel des gesamten Goldschmelzes der Welt in ihren leistungsfähigen Treibern gemahlen haben, wird immer wieder erörtert und gibt zu den verschiedenartigen Betrachtungen über den Wert über den Wert dieses Metalls, das bisher eine unbedingte Herrschaft ausübte.

Musik wird oft nicht schön empfunden

Johannes Freundlich hat ein Grammophon. Das Grammophon stammt aus dem 19. Jahrhundert. Es muß wohl eines der allerersten gewesen sein. Sein Hochrichter ist zwei Meter lang, die Membrannadel ist angewachsen und dient wohl schon tausend Zwecken.

Das Tintenfaß stirbt aus

Zu den Gegenständen, die dem Menschen durch viele Jahrhunderte ein treuer Begleiter waren und die durch den Fortschritt unserer Tage zum Aussterben verurteilt sind, gehört auch das Tintenfaß. Die ältesten Tintenfasschen, die uns bekannt sind, stammen aus Ägypten und waren reich geschmückte Gefäße aus Bronze.

Unbrauchbar

"Nun, wollt ihr mich nicht mitspielen lassen?" fragt der Onkel mit der großen Glatze. Aber der Nefle weiß ihn verächtlich zurück: "Wir spielen doch Indianer, und da kannst du nicht mithin, weil du schon halbtot bist."

Unbrauchbar

Die schlimmsten Goldverbraucher sind jedoch in China und Indien zu finden. In Indien gilt es als ein frommes Werk, die Ruppel berühmter Tempel von neuem zu veroideln, und bei einer solchen frommen Tat werden oft Goldminen im Werte von Hunderttausenden verbraucht.

Hauptredaktion: Georg Winkel, Ostroetterstr. 7, Gerhard Teschke, Berolina- und Angelegenheiten: Theodor Winkel, Emilich Dresden, Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei u. Verlag, Dresden, Postfach 17. - Preisliste Nr. 5 ist gültig.

